



**Lehrbuch der gotischen Konstruktionen**

**Ungewitter, Georg Gottlob**

**Leipzig, 1890-**

Größe des Rippenquerschnittes

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80225](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80225)

Bruchsteinmauerwerk hat man die Steine zuweilen einfach im gewöhnlichen Verband zurückgesetzt, wodurch sich häufig sehr unregelmässige Bogenlinien ergeben haben, bei Ziegelmauerwerk dagegen aus drei konzentrischen Bögen (nach Fig. 201) gebildet, obwohl durch letztere Anlage im Vergleich zu der eines einbindenden Schildbogens kaum an Leichtigkeit der Ausführung gewonnen werden dürfte.

In früher Zeit war es ganz besonders üblich, die Mauer über dem Schildbogen zurücktreten zu lassen, wodurch ein sicheres Auflager über dem Schildbogen in möglichst einfacher Weise geschaffen wird. Ein Beispiel für Werkstein zeigen die Trümmer der Marienkirche zu Lippstadt Fig. 202, ein solches für Ziegelstein der Domkreuzgang zu Riga Fig. 203.

Ueber die absolute Querschnittsgrösse der Gewölbbögen ist schwer eine allgemeine Angabe zu machen. Wie die Ausführungen des vorigen Kapitels (s. S. 59) lehren, kommt weniger die Grösse des von den Rippen zu übertragenden Druckes in Betracht, als der richtige Angriff desselben in der Mitte des Querschnittes, oder mit anderen Worten die günstige Lage der Drucklinie.

Würde man den Rippenquerschnitt nur nach der Grösse des Druckes zu berechnen haben, so entstehen häufig Profile von so geringen Abmessungen, dass sie praktisch garnicht ausführbar wären. Mit Rücksicht auf eine sichere Aufnahme der Drucklinie, schränkt man zweckmässig die Profilgrösse nicht gar zu sehr ein. In der Praxis nimmt man an, dass untergelegte Rippen aus Werkstein bei 15 em Breite und 22 em Höhe noch bei Gewölben bis etwa 9 m Diagonallänge genügen. Ziegelrippen von dem Querschnitt eines flachen Steines (12×25 cm), den etwaigen Rückenansatz eingerechnet, werden oft bis fast zu der gleichen Spannung ausgeführt. Es dürfte sich für solche Weiten aber schon empfehlen, die Profile zu vergrössern, bei Ziegeln durch grössere Formsteine oder mehrere in Verband gemauerte Steine. Zudem kann eine Verstärkung der Kappen über dem Rücken der Rippe am Platze sein (siehe hinten Kappengemäuer).

Als untere Grenze für Breite und Höhe des Rippenquerschnittes wird wohl 9 und 15 cm bezeichnet, wenngleich für kleine Ziergewölbe nichts im Wege stehen würde, noch weiter herab zu gehen. In der That finden wir auch an alten Werken bisweilen noch kleinere Profile, in den Triforien der Marienkirche zu Stargard in Pommern zum Beispiel solche, deren vortretender Teil nur etwa 8.10 cm beträgt.

Der Aufführung der Rippenbögen wird im letzten Kapitel (Lehrbögen etc. S. 118 u. f.) Erwähnung geschehen.

Grösse des Rippenquerschnittes.

